

Hermann Göring in Wien

Fortsetzung von Seite 1

Sie sind aber nicht nur gekommen, um uns Freude zu bringen, sondern auch, um uns Aufgaben für den wirtschaftlichen Aufbau dieses Landes zu setzen. Wir diese Aufgabe zu ihrer Zufriedenheit erfüllen, darf unsere ehrende Verpflichtung sein.“

Görings Begrüßungsworte

Generalfeldmarschall Hermann Göring antwortete mit folgenden Worten:

„Ich darf sagen, daß auch für mich dieser Augenblick einer der glücklichsten und stolzeinsten meines Lebens ist. Ich bin überglücklich, daß ich mit dazu beitragen konnte, daß das tiefe Sehnen dieses Landes seine Erfüllung erfährt. Ich weiß aber auch, daß es nur möglich war, durch die verständnisvolle und somit erfolgreiche Arbeit, die Sie, Herr Reichsstatthalter, vollbrachten. Es war eine Arbeit von Männern.“

Solidaritätskundgebung der deutschen Beamten

Wien, 26. März.

Der Reichsbeamtenführer Neef verlaute: „Die gesamte deutsche Beamtenschaft hat stets mit inniger Anteilnahme den Kampf der deutschösterreichischen Beamten verfolgt. Es ist selbstverständlich, daß der Reichsbund der deutschen Beamten willens und bereit ist, die Bundesheilen zu helfen, die das vergangene System den österreichischen Berufsbeamten zugefügt hat. Ich habe daher angeordnet, daß verdiente Kämpfer der Bewegung und ihre Angehörigen in den Erholungsheimen des Reichsbundes der deutschen Beamtenschaft Freiplätze in großzügiger Weise zur Verfügung gestellt werden. Die vorbereitenden Maßnahmen sind sofort in Einvernehmen mit der NSB zu treffen.“

Eingliederung der Finanzverwaltung

Berlin, 26. März.

Der Reichsinnenminister hat angeordnet, daß die österreichische Finanzverwaltung in die Reichsfinanzverwaltung eingegliedert wird. Die vielen untergeordneten Stellen, einschließlich Zoll, werden ebenfalls der Reichsfinanzverwaltung eingegliedert. Sie führen ihre Geschäfte nach den bisherigen Vorschriften weiter.

Neue deutsche Botschafter

Berlin, 26. März.

Wie verlautet, sind nunmehr die Vorbereitungen für das deutsche diplomatische Requirament, das sich nach den personellen Veränderungen am vierten Februar nötig machte, im großen und ganzen abgeschlossen. Es wird als wahrscheinlich angesehen, daß der bisherige Direktor der politischen Abteilung im Auswärtigen Amt, der frühere Gesandte in Oslo und Bern, der jahrelang das Deutsche Reich bei der Genfer Liga vertrat, Freiherr von Weizsäcker, zum Staatssekretär ernannt wird und daß an seine Stelle der jetzige deutsche Geschäftsträger in London, Gesandter Hermann, tritt, der seinerzeit zusammen mit dem jetzigen Reichsaussenminister von Ribbentrop an die Deutsche Botschaft in London ging. Der bisherige Staatssekretär von Maden, früher Gesandter in Budapest und Schwiegerohn des Präsidenten des Geheimen Kabinettsrates, Reichsminister von Neurath, dürfte nach Rom gehen. Der jetzige Botschafter in Warschau, von Moltke, der dort das Reich seit vielen Jahren vertrat, geht nach London und der jetzige Botschafter in Moskau, von der Schulenburg, nach Warschau. Wer nach Tokio entsandt wird, ist noch unbekannt. An antiker Stelle ist eine Befestigung noch nicht zu erlangen.



Die Jugend des neuen Reiches

Schluß mit dem Ausbeutungssystem

Hg. Eigruber geht beispielgebend voran

Lin, 26. März.

Die Gaupressstelle meldet: Der Landeshauptmann und Gauleiter der NSDAP von Oberösterreich, Eigruber, hat eine Amtsverfügung getroffen, die ebenfalls von dem hohen sozialen Verantwortungsfühl der nationalsozialistischen Führung zeigt und mit dem bisher geübten Minderentlohnungssystem der sogenannten Aspiranten und Beamtenanwärter aufräumt.

Es war bekanntlich einer der finanztechnischen Kniffe des abgetretenen Systems, junge Leute, die ihre Studien abgeschlossen hatten, jahrelang hindurch zu einem Taschengeld voll arbeiten zu lassen. Nunmehr wurden durch die Verfügung des oberösterreichischen Landeshauptmannes diese monatlichen Aspirantengelder von 60 S und 70 S auf das Existenzminimum von 170.— beziehungsweise 200.— ergänzt. Dadurch ist wenigstens die primitive Existenzgrundlage gesichert und ist es nicht mehr ein Privileg von finanziell Beförsterten, die Beamtenlaufbahn einzuschlagen, weil eben jedem, der seine Arbeit leistet, dieser Betrag ausbezahlt wird.

Statt Abgeordnetenblüten Hilfe für junge Beamte.

Der Mehrbetrag für diese Ausgaben wurde von der Landesregierung dadurch eingespart, daß die für die Land-

tagsabgeordneten eingelegten Beträge von S 75.000.—, die nur 36 Landtagsabgeordnete zugute kamen und die nunmehr in Wegfall kommen, für diese Zuschüsse auf das Existenzminimum verwendet werden. Während bisher 36 „Bevorzugte“ diesen Betrag unter sich aufteilten, wird er nunmehr mehreren hundert Beamten zugute kommen.

Die diesbezügliche Amtsverfügung des Landeshauptmannes lautet:

1. Die Entlohnung aller unter der Diensthofheit des Landes stehenden Vertragsbediensteten wird mit Wirkung vom 1. März 1938 durch eine Zulage auf den Betrag von S 170.— ergänzt.
2. Den Aspiranten der Verwendungsguppe 8 wird mit Wirksamkeit vom 1. März 1938 eine Zulage von S 110.—, denen der Verwendungsguppe 7 eine solche von S 100.— monatlich zur Ergänzung ihres Bezuges auf S 200.—, beziehungsweise S 170.— gewährt.
3. Die Entlohnung der ständigen Straßenwärter ist mit Wirksamkeit vom 1. März 1938 zu ergänzen.
4. Die in Kraft befindlichen Bestimmungen hinsichtlich der Familienzulage bleiben selbstverständlich weiterhin in Geltung.

Dr. Kaltenbrunner an die Polizei

Flaggenhissung in Wien

Wien, 26. März.

Bei der Flaggenhissung auf der Polizeidirektion Wien hielt heute SS-Beauführer Staatssekretär Kaltenbrunner folgende Ansprache:

„Offiziere und Männer der Polizei! Durch den grundlegenden Wandel, den der Nationalsozialismus in Österreich schuf, ist es erforderlich und selbstverständlich, daß auch die Polizei in Österreich eine neue Märitz- und Zielrichtung erhält. Symbol und Garant unserer Arbeit für die kommenden Zeiten sei die Fahne, die heute hier gehißt wird.“

Wir sind heute hier angetreten um einmal in der Landeshauptstadt Wien die Reichsfahne zu hissen, was für uns ein mehr als feierlicher Augenblick ist. Ein System, das der Vergangenheit angehört und es verstanden hat, die Vereinigung mit dem großen Deutschen Reich zu unterbinden, hat die Aufgabe der Polizei in Österreich nicht mehr. Die Polizei ist heute ein Teil des Reiches und es verstanden hat, die Vereinigung mit dem großen Deutschen Reich zu unterbinden, hat die Aufgabe der Polizei in Österreich nicht mehr. Die Polizei ist heute ein Teil des Reiches und es verstanden hat, die Vereinigung mit dem großen Deutschen Reich zu unterbinden, hat die Aufgabe der Polizei in Österreich nicht mehr.

Jene, die ihre Aufgaben mißverstehen, jene, die die Unterdrückung des Volkes anordnen, sind heute sichergestellt. Solche Elemente sind für die deutsche Polizei nicht tragbar. Geht als Nationalsozialisten an eure Aufgabe und sie wird euch leicht fallen und wird euch gelingen. Besorgt sie mit nationalsozialistischer Gründlichkeit und nationalsozialistischer Pflichtauffassung und niemand wird euch den Ruf, die beste Polizei der Welt zu sein, nehmen können.

Seid untereinander Kameraden und seid aber vor allem auch Kameraden dem deutschen Volk gegenüber. Ihr müßt dem Volke zeigen, daß ihr nicht sein Feind, sondern sein Freund und daß ihr gewillt seid, die Feinde des Volkes und des Staates mit allen, aber auch mit allen Mitteln zu bekämpfen. In Anlehnung an den Orden der SS wollen wir an den großen Aufgaben mitarbeiten und uns damit den Platz erobern, den der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei für euch vorgesehen hat: Mit an der Spitze marschieren mit dem Ziel: Deutschland!

Kameraden! Offiziere und Männer! Laßt diese Fahne, die heute für alle Zeiten gehißt wurde, von niemanden beschmutzen, haltet sie rein und haltet sie fest in euren Fäusten. Hinter euch stehen 75 Millionen unseres Volkes und vor uns allen marschiert unser bestgeliebter Führer. Adolf Hitler, Sieg Heil!

Nur noch Volksgenossen

Es kennzeichnet nur die Gesinnung derjenigen Schreiberlinge des Auslandes, die ihnen Lesern von Pogromen und Terror der Nazis unter den ehemals Andersdenkenden Österreichs „berichten“. Das haben die gleichen Moralisten schon 1933 von der nationalsozialistischen Revolution im Reich behauptet. Sie brachten ihre damaligen Ergüsse jetzt nur wieder hervorzuholen und ihren Reaktionen anzubieten, um an ein und der gleichen Klage zweimal zu verdienen. Wir lehnen es ab, uns mit Leuten dieses Schlages auseinanderzusetzen, denn in unseren Augen sind sie befangen. In ihnen spukt noch das „Ideal“ der französischen Revolution von 1789. Sie kennen es eben nicht anders, als daß man geistige Gegner von gestern abtut, wenn man selber die Macht hat, mit Guillotine wie vor 150, mit Kanonen wie vor 90 Jahren, mit einer Revolverflut in den mehr oder weniger gewölbten Hinterkopf wie heute. Aus diesen drastischen Maßnahmen spricht immer ein wenig Unfähigkeit der eigenen Überlegenheit. Man war sich von vornherein bewußt, daß die eigenen Ideale viel zu wenig Überzeugungskraft besaßen, als daß die Gegner Morgen sie zu den ihrigen machen würden.

Der Nationalsozialismus hat das nicht nötig. Die nationalsozialistische Weltanschauung ist so durch und durch deutlich, ist als Idee so sehr von Tatsachen geprägt, daß keine Furcht besteht, daß sie nicht endlich doch auch den Besten ergreift. Die Entwicklung im Reich hat das in den letzten Jahren genügend bewiesen. In Deutschland gibt es heute niemand mehr, der national denkt, ohne Nationalsozialist zu sein.

Wir kennen keine Parteien mehr. Wir kennen nur noch Volksgenossen, deren Wert für die Gemeinschaft sie selber bestimmen und begrenzen können. Sie werden allein gemessen an ihrer Haltung zum Volk, zum Reich, zum Deutschen, an ihren Taten von heute, nicht aber an ihrer Meinung, die sie gestern hatten. Die nationalsozialistische Weltanschauung kann es sich leisten, großzügig zu sein, weil sie von ihrem eigenen Wert überzeugt ist. Sie hat für den täglichen Kleinkampf nur das eine Gefühl: Terror gegen Terror, Weltanschauung gegen Weltanschauung.

Wir tun jenen ausländischen Schreiberlingen nicht den Gefallen, Meinungen unseres eigenen Volkes nur wegen einer früheren Meinung zu vernichten, um damit die eigene Volkskraft zu schwächen. Uns sind gleichgültig geistige Anschauungen, heutige religiöse Erkenntnisse, soweit sie nicht im Widerspruch stehen zum deutschen Empfinden, uns sind gleichgültig Stand, Herkunft, Beruf. Wir kennen nur einen Maßstab: die Bereitschaft, für Führer, Volk und Reich zu arbeiten und mit der Tat für die Befreiung zu stehen.

Wichtige Neuerscheinung

Am Beginn nächster Woche erscheinen im Zeitgeschichte-Verlag, Linz, zwei wichtige Neuerscheinungen über den Kampf der Nationalsozialisten in Österreich vom Gaupressamtsleiter von Oberösterreich, Dr. Anton Fellner. Der erste Band trägt den Titel: Deutschland in uns, Bekenntnis und Aufruf aus Österreich. Er schildert die Entwicklung und die Linie des geistigen Kampfes der österreichischen Nationalsozialisten um ihre Gleichberechtigung und ihre nationalsozialistische Befreiungsfreiheit. Der zweite Band stellt eine Dokumentensammlung dar mit dem Titel: „Wie es kommen sollte... Dokumentarische Belege über den Verfall Österreichs“. Selbst an der vordersten Front stehend, war es dem Verfasser möglich, die Zusammenhänge der Gegner unseres deutschen Volkes und ihre Absichten, wie sie sich unerbittlich in Österreich gezeigt hatten, klar herauszustellen. Er hat mit dieser Dokumentensammlung den eindeutigen Beweis dafür erbracht, wie sehr sich Österreich und seine Wirtschaft dem deutschen Volk verdinglicht haben. Unfassbar klingen uns heute diese erschütternden Tatsachenberichte, die in ihrer furchtbaren Nüchternheit gegen das Regime Österreichs eine solche Anklage führen, daß sie gar keiner Kommentare bedürfen. — Diese beiden Schriften sind zum Preise von je RM. 1.50 in allen Buchhandlungen erhältlich. (Größere Mengen im Preisverein Linz und bei der Auslieferung Morawa & Co., Wien, 1. Bezirk, Wallzeile 11.)